

# Kurs halten in stürmischen Zeiten

## Ausrichten an Vorbildern – Du läufst nicht allein

### 2.Tim. 1, 1-7

Siegfried F. Weber / Großheide



Textlesung

#### **Mein geliebtes Kind (Vers 2)**

Eine solche Bezeichnung drückt die herzliche und einmütige Verbundenheit des Paulus zu seinem Mitarbeiter Timotheus aus. Paulus ist der geistliche Vater und damit auch ein Vorbild für Timotheus.

Timotheus ist nicht nur Mitarbeiter, Angestellter, Sekretär, sondern „geliebtes Kind“.

Heute haben viele Mitarbeiter des Reiches Gottes, der Gemeinde und von Missionswerken Titulierungen erhalten, die dem säkularen Wirtschaftsbereich entstammen. Solche Berufsbezeichnungen halten den Mitarbeiter auf Abstand. Manche christliche Werke haben profane Berufsbezeichnungen übernommen, damit man im Austausch mit staatlichen Behörden über eine verständliche Kommunikation verfügt.

Aber man sollte doch dabei nie vergessen, dass es sich auch bei christlichen Werken um das Reich Gottes handelt. Und im Reich Gottes sind wir alle Kinder Gottes, Brüder und Schwestern, Glieder am Leib Christi. Wir gehören zur Familie Gottes. Und in einer solchen Beziehung, wo JESUS das Haupt ist, dürfen wir uns in herzlicher Liebe begegnen und den anderen höher achten als uns selbst (Phil. 2,3).

#### **Das Zeugnis des Paulus über Timotheus – Einmütigkeit ist gefragt**

<sup>19</sup> Ich hoffe aber in dem Herrn Jesus, dass ich Timotheus bald zu euch senden werde, damit ich auch erquickt werde, wenn ich erfahre, wie es um euch steht.

<sup>20</sup> Denn ich habe keinen, der so ganz meines Sinnes ist, der so herzlich für euch sorgen wird.

<sup>21</sup> Denn sie suchen alle das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist.

<sup>22</sup> Ihr aber wisst, dass er sich bewährt hat; denn wie ein Kind dem Vater hat er mit mir dem Evangelium gedient.

(Philipper 2, 19 - 22 LUT).

Zum Bau des Reiches Gottes brauchen wir nicht in erster Linie Freunde, Genossen, Kameraden, sondern Leute mit gleicher Gesinnung, mit demselben Ziel, mit der gleichen Einstellung, mit ganzer Hingabe an JESUS, eben mit Herz.

Wenn zwei oder drei oder fünf Brüder im Herrn in einem Auftrag sich völlig eins werden, wenn die eine Liebe Christi sie erfüllt, wenn derselbe Geist sie antreibt und wenn sie dasselbe Ziel vor Augen haben, dann kann ein Werk beginnen.

Dann übersteht dieses Werk im HERRN auch in seinen Anfängen die ersten Kämpfe, Rückschläge, Anfeindungen und Niederlagen.

Da wächst etwas heran, das für viele Menschen zum Segen wird.

Da finden sie Zuflucht, Korrektur, Ermutigung, Erneuerung, Wachstum im Glauben und Gemeinschaft unter Geschwistern. Denn sie sehen die Einmütigkeit der leitenden Brüder. Sie bekommen in der Öffentlichkeit mit, wie diese leitenden Brüder miteinander umgehen, wie sie Entscheidungen treffen, wie sie einmütig bleiben, auch wenn Querdenker andere Auffassungen vertreten. Diese einmütigen leitenden Brüder des Werkes stehen wie ein Leuchtturm in der Brandung.

Eine solche Einmütigkeit haben Paulus und Timotheus gehabt. Eine solche Arbeit ist fruchttragend, vorbildlich, ermutigend, nachahmend.

Wo die Einmütigkeit leitender Brüder zerbricht, da gehen ganze Gemeinden und Werke kaputt. Die Fürbitte um Erhalt der Einmütigkeit leitender Brüder ist und bleibt unser Auftrag.

### **Der Wille Gottes als der Fahrplan im Leben des Nachfolgers**

Paulus bezeichnet sich als einen Apostel JESU Christi durch den Willen Gottes. Das ist eine gute Überschrift über den 2. Timotheusbrief.

Das ist eine gute Überschrift über das Leben eines Nachfolgers und Dieners Christi.

Der Wille Gottes gehört zum Lebensprogramm eines Gläubigen. Der Wille Gottes ist für den Nachfolger der Fahrplan in einer abgefallenen Welt. Wie der Fahrplan den klaren Kurs und das Ziel vorgibt, so hält der Wille Gottes den Gläubigen klar auf dem Kurs. Der Wille Gottes zeigt uns auch klar das Ziel vor Augen: das ewige Leben und die ewige Gemeinschaft mit unserem Gott.

### **Die Verheißung des Lebens hält mich auf Kurs**

Deshalb spricht der Apostel gleich im Vorwort des Briefes von der „Verheißung des Lebens“. Diese „Verheißung des Lebens“ durch JESUS Christus hat der Apostel in seinem Dienst stets vor Augen. Diese *Verheißung des Lebens* treibt ihn an. Diese *Verheißung des Lebens* hält ihn auf Kurs. Diese *Verheißung des Lebens* weist ihn auf das Ziel hin.

### **Orientierung an den Willen Gottes**

Paulus hat sich nach dem Willen Gottes orientiert, sein Leben lang. Bereits kurz nach seiner Bekehrung offenbart Gott seinen Willen durch den Boten Ananias an Paulus: „Dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, damit er meinen Namen zu den Heiden und Königen und zu dem Volk Israel trage“ (Apg. 9,15).

Diesem Willen Gottes hat Paulus sich hingeeben. Er blieb bis zu seinem Tod der Heidenmissionar und der Zeuge seines Messias für sein Volk Israel.

Die Voraussetzung dafür, um den Willen Gottes tun zu können, ist der Gehorsam und die Demut. Gott hat uns seinen Willen in seinem Wort offenbart. Wer also nach dem Willen Gottes leben möchte, muss Gottes Wort kennen und es studieren.

### **Entscheidung treffen**

Wir werden im 2. Timotheusbrief immer wieder vor die eine Entscheidung gestellt:

Orientiere ich mich in meinem Leben am Willen Gottes oder orientiere ich mich an den Zeitgeist, der auf verführerische Weise den Menschen zum Abfall von dem Willen Gottes bringen will. Das

zeigen die 18 aufgelisteten Endzeit-Sünden in 2. Tim. 3, 1-7. Paulus stellt uns vor die Entscheidung. Woran willst du dich im Leben orientieren?

Auf der einen Seite steht der offenbarte Wille Gottes in seinem Wort.

Auf der anderen Seite steht der Wille der ideologisierten Masse, die mit viel Überredungskunst, mit viel Werbung und lauten Proklamationen, mit Einschüchterungsversuchen oder Verunglimpfungen dem einzelnen Menschen ihren anarchistischen Kollektiv-Willen aufzuzukroyieren versucht.

Wer sich für den Willen Gottes entscheidet, muss wissen, dass er damit auch gegen den Strom des Kollektivs (also der Masse) und gegen den Strom der Zeit (den Zeitgeist) schwimmt. Dazu brauchen wir Mut. Diese Ermutigung finden wir in Vers 7. Dazu später.

### **Der Dienst des Paulus in Hingabe seit seinen Vorfahren (Vers 3)**

Voreltern: Paulus wuchs in der jüdischen Tradition der Thora auf. „*Ich eiferte über die Maßen um das väterliche Gesetz*“ (Gal. 1, 14).

Mit ganzer Hingabe hatte der damalige Saulus sich dem Studium des mosaischen Gesetzes hingegeben. Sein ganzer Lebensstil war darauf ausgerichtet. Das Gesetz bestimmte seinen Alltag. Das Gesetz war für ihn auch der Weg zum Leben.

Dann aber kam JESUS Christus in sein Leben. JESUS hat sein Leben radikal verändert. Von jetzt an füllt JESUS sein Leben aus. JESUS bestimmt seinen Alltag. Das Gesetz offenbart wohl den Willen Gottes, aber es ist nicht mehr der Mittler des Heils. Allein JESUS ist der Mittler des Heils.

Paulus dient JESUS „**mit reinem Gewissen**“. Das griechische Wort, das hier in Vers 3 verwendet wird heißt „syneidesis“ (*συνείδησις*) und heißt wörtlich übersetzt „Mitwissen“. Gott ist der „Mitwisser“, der nicht nur unsere Fehler und Vergehen im Dienst sieht, sondern auch unser Bemühen, unsere Selbstaufgabe und Hingabe, unsere Kämpfe, unsere Gebete. Gott weiß darum. Unser Dienst sollte deshalb immer wieder mit dem Willen Gottes abgeklärt werden. Unser tägliches Leben soll unseren Dienst und unsere Verkündigung unterstreichen. Ein geheucheltes Leben bringt schlechte, faule Früchte hervor. Unser Gewissen am Wort Gottes orientiert, hält uns in der richtigen Spur.

### **Unser ganzes Leben ist ein Gottesdienst (Vers 3)**

Paulus spricht in Vers 3 vom Dienst. Das Wort, das er hier verwendet, nämlich „latreuo“ (*λατρεύω*) wird auch für den Gottesdienst verwendet. Unser Dienst für JESUS soll ein Gottesdienst sein. Das bedeutet: Unser Dienst dient nicht unserem Selbstzweck, unserer Selbstbestätigung, unserer Selbstverwirklichung. Nein! Unser Dienst soll so geschehen, dass wir Gott dadurch ehren und JESUS allein verherrlichen (Röm. 12,1; Jakobus 1,27).

### **Der ungeheuchelte Glaube (Vers 5)**

Paulus wird in seinem persönlichen Brief an Timotheus vom Leiden im Dienst sprechen, vom Glaubenskampf, von Verführungen und Irrlehren, denen man zu widerstehen hat, von Endzeit-Sünden, vor denen man fliehen soll, vom Durchhalten in der Nachfolge und im Dienst und von der Ganzinspiration des Wortes Gottes.

Schon im Eingang des Briefes teilt Paulus dem Timotheus mit, dass er nicht der einzige ist, der sich im Glaubenskampf zu bewähren hat. Auch schon vor Timotheus hat es bereits gläubige Menschen gegeben, die den Glaubenskampf geführt und bestanden haben. Der Glaubenskampf lohnt sich, denn der Siegeskranz der Gerechtigkeit wartet auf uns (4,8).

### **Timotheus aus Lystra**

In Lystra in Kleinasien lebte die Familie von Timotheus. Dort hatte er auch selber gewohnt. Auf der 2. Missionsreise nahm Paulus den jungen Timotheus als neuer Mitarbeiter mit (Apg. 16, 1-3). Der Vater von Timotheus war Grieche gewesen. Die Mutter war Jüdin. Vor dem Antritt der 2.

Missionsreise wurde an Timotheus noch der jüdische Ritus vollzogen, und zwar aus dem Grund, weil die christlich-jüdischen Missionare vor allem und zuerst die Synagogen aufsuchten, um dort vom Messias JESUS zu berichten.

Während des biblischen Zeitalters zählte die Herkunft des Vaters (vergleiche die Stammbäume in den Chronikbüchern). Erst später in der rabbinischen Zeit zählte die Herkunft der Mutter (nach der Mischna, das ist die mündliche Auslegung und Predigt der Thora, also der 5 Bücher Moses).

Vor allen Dingen jedoch hebt Paulus im ersten Kapitel des 2. Timotheusbriefes den Glauben an JESUS sowohl der Großmutter Luis als auch der Mutter Eunike hervor. Dieser persönliche und lebendige Glaube an JESUS begann auch schon in dem jungen Timotheus zu wirken. Auch Timotheus kam zum Glauben an JESUS.

Zwar hat Gott keine Enkelkinder, so sagt man. Auch gibt es keine Garantie dafür, dass Kinder aus gläubigen Elternhäusern automatisch Christen werden.

Aber ein persönlich gelebter Glaube an JESUS ist ein gutes Vorbild für die kommende Generation. Wie der Vater zum Glauben an JESUS stand, wird nicht gesagt. Auf jeden Fall trug das besondere Vorbild der Frauen dazu bei, dass auch Timotheus sich für den Glauben an JESUS entschied.

### **Das geteilte Elternhaus**

Ich persönlich komme aus einem geteilten Elternhaus. Mein Vater war Atheist.

Meine Mutter Dorothea, das Geschenk Gottes (so die Namensbedeutung), kam in ihrer jungen Ehe in der Nachkriegszeit durch den Pastor Heinrich Müller, dem Gründer der Evangelischen Volks- und Schriftenmission Lemgo-Lieme, der auf einer Evangelisationstour in Ostfriesland war, zum persönlichen Glauben an JESUS.

Für die Ehe war das in den kommenden 40 Jahren nicht einfach. Geistlich gesprochen, war es ein geteiltes Lager. Als Kind nahm ich sehr wohl dieses geteilte Lager wahr. Oft war mein Vater aggressiv, jähzornig, schlug wild um sich und er schimpfte über das Christentum. Am Sonntagmorgen ging er nicht in den Gottesdienst, sondern zum Frühschoppen und er kam mit einer Fahne wieder nach Hause.

Wenn ich als Kind meine Mutter suchte, fand ich sie oft in ihrem Schlafzimmer. Ich fand sie dort kniend vor. Alle ihre Sorgen und Lasten konnte sie mit keinem gläubigen Menschen austauschen und so brachte sie alle ihre Anliegen selbst ins Gebet vor den Thron Gottes.

Und wie oft habe ich meine Mutter die Bibel lesen sehen. Die Bibel war ihre Kraftquelle, ihre geistliche Nahrung, ihr Trost, ihre Hoffnung.

In den 40 Ehejahren wurde ihr von meinem Vater der Gang zum Gottesdienst meistens verboten. Nur zu Weihnachten und Ostern oder zu besonderen Festtagen war der Gottesdienstbesuch erlaubt. Meine Mutter hat vor allem den Glauben an JESUS vorgelebt, zum Beispiel in ihrem Verhalten im Alltag und bei der Arbeit.

Sie war keine Zeugin des Wortes, sondern des Tates.

Gott schenkte ihr 7 Kinder. Ich bin das Jüngste. Zwei der sieben Kinder hat der Herr in ihrem ersten Lebensjahr zu sich gerufen. Die übrigen 5 Kinder kamen nach und nach zum Glauben an JESUS. Als meine Geschwister größer waren, versuchten sie meinen Vater mit in die Zeltevangelisation zu nehmen oder zu einer Evangelisation mit Heinrich Kemner in Krelingen-Walsrode. Aber hinterher hat mein Vater sich aufgeregt, war wütend und tobte herum.

Nach dem Tod meines Vaters hat meine Mutter die verpassten Gottesdienste und Bibelstunden nachgeholt. Sie ließ keinen Gottesdienst, keine Bibelstunde und keinen Hauskreis aus. Sie beschäftigte sich mit der biblischen Prophetie. Auch beschäftigte sie sich mit der Bibelkritik und verteidigte gegen Bultmann vehement die Bibel als das ganze Wort Gottes. Gerne besuchte sie die Konferenzen der Bekenntnisbewegung „Kein anderes Evangelium“ in Ostfriesland.

Eines Morgens, als die Enkelkinder meine Mutter zum Frühstück holen wollten, war sie ganz still und leise von JESUS in die himmlische Heimat geholt worden.

Ja, meine Mutter war für uns Kinder ein Vorbild im Glauben, in der Nachfolge, im Ausharren, in der Treue und in der Hoffnung auf die Auferstehung.

### **Treue Vorbilder sind gefragt**

„Sich ausrichten an Vorbildern – Du läufst nicht allein“, das ist unser Thema. Wir brauchen auch heute gute Vorbilder in der Nachfolge. Wir brauchen keine vollkommenen Vorbilder, bei denen immer alles perfekt und glatt abläuft, sondern treue Vorbilder, die sich auch demütigen können, die Buße tun, umkehren zum Kreuz Christi und dann dem Ziel entgegen mit Gewissheit weiter gehen!

### **Die Gaben gebrauchen (Vers 6)**

Die Gabe hat Timotheus durch die Handauflegung des Paulus bekommen (2.Tim. 1,6). Nach 1.Tim. 4,14 waren dabei auch die Ältesten beteiligt.

Lass nicht außer acht die Gabe in dir, die dir gegeben ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältesten. (1.Tim. 4:14 LUT)

Auch dem Paulus waren bei seinem Dienstantritt die Hände aufgelegt worden (Apg. 13, 3). Nach Römer 12, 3-6 ist der Empfang geistlicher Gaben nicht von der Handauflegung abhängig. Gott selbst teilt seinen Kindern die geistlichen Gaben zu (vgl. 1.Kor. 12,11).

Auch warnt der Apostel Paulus davor, nicht wahllos den Leuten die Hände aufzulegen, um nicht an fremden Sünden teilhaftig zu werden. Aus einer internen geistlich-geübten Praxis darf keine Show mit attraktiven Bühnen-Darstellungen zur Gewinnung des Publikums werden.

<sup>LUT</sup> **1 Timothy 5:22** Die Hände lege niemandem zu bald auf; habe nicht teil an fremden Sünden! Halte dich selber rein! (1.Tim. 5:22 LUT)

### **Gnadengabe Gottes**

In 2.Tim. 1,6 ist von der Gnadengabe Gottes die Rede. Hier steht das Wort „charisma“, Gnadengabe. Bei den Charismen, den Gnadengaben, geht es um geistliche Gaben, die Gott seinen Kindern zum Dienst und zur Verherrlichung seines Namens schenkt. Oft unterstützen und fördern diese Gnadengaben unsere natürlichen Gaben.

Das Reich Gottes ist kein Wirtschaftsunternehmen. Das Reich Gottes ist nicht von dieser Welt. Es ist ein geistliches Reich und es will geistlich gebaut werden. Dazu braucht es Glauben, Gebet,

Vertrauen, Liebe, Barmherzigkeit, biblische Lehre, Seelsorge. Gott schenkt uns diese geistlichen Fähigkeiten zum Bau des geistlichen Reiches Gottes.

### **Die Lehrgabe des Timotheus**

Bei Timotheus handelt es sich bei seiner geschenkten Gnadengabe wohl um die Lehrgabe. Das wird aus dem Kontext von 1.Tim. 4,13-14 deutlich.

Die biblische Lehrgabe eröffnet das Verständnis für den Heilsplan Gottes. Sie erkennt und durchschaut zugleich Irrlehren, Verführungen, Philosophien, Ideologien (Weltanschauungen), neue esoterische und ethische Strömungen. Somit dient sie dazu, dass die Gläubigen auf dem Weg der Wahrheit bleiben. Sie dient aber auch der Auferbauung der Gemeinde. Sie führt die Gläubigen immer tiefer in die Wahrheiten der Heiligen Schrift hinein. Sie glorifiziert die Herrlichkeit, die Namen und die Wesenszüge Gottes und seines Sohnes.

<sup>13</sup> Fahre fort mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren, bis ich komme.

<sup>14</sup> Lass nicht außer acht die Gabe in dir, die dir gegeben ist durch Weissagung mit Handauflegung der Ältesten. (1.Tim. 4:13-14 LUT)

### **Die Glut neu entfachen**

Es geht in 2. Tim. 1,6 aber nicht in erster Linie darum, wie jemand die Gnadengaben bekommen hat, sondern dass er sie gebraucht.

Das Wort, welches der Apostel hier verwendet, bedeutet „neu entfachen, entflammen, entzünden, auffrischen.“

Es verhält sich ähnlich wie bei einem nächtlichen Lagerfeuer. Nach dem Entzünden lodert das Feuer hell auf, dann brennt es kräftig, aber schließlich nach einer gewissen Zeit ist nur noch die Glut vorhanden. Selbstverständlich ist die Glut heiß. Aber um die Glut nicht ausgehen zu lassen, muss an ihr gerüttelt werden, damit der Wind neu hindurchblasen kann, um das Feuer neu zu entfachen.

Die Gaben und Gnadengaben liegen in unserem persönlichen Verantwortungsbereich.

Wir können sie fördern oder vernachlässigen.

Am besten fährt ein Auto, wenn es täglich gebraucht wird. Ansonsten verrostet der Motor und das ganze Fahrwerk will nicht mehr starten.

Die Gaben werden in ihrer frischen Art erhalten bleiben, wenn sie gebraucht und eingesetzt werden.

Wenn es heißt, dass Timotheus die Gnadengabe neu entflammen soll, dann ermutigt der Apostel ihn dazu, die Gnadengabe wieder vermehrt einzusetzen. Dann wird auch der Heilige Geist neu durch das Leben des Gläubigen wehen und diesen Einsatz segnen.

Wir sollten uns immer wieder die Frage stellen und auch darum beten, wie und wo wir dem HERRN dienen können mit den Gaben, die er uns gegeben hat.

Der Feind Gottes will uns immer wieder entmutigen, erinnert uns an unser Versagen oder an unsere Verfehlungen, damit wir die geschenkten Gaben im Reich Gottes vernachlässigen. Er will, dass wir das Handtuch werfen.



Lassen wir uns also vom Wort Gottes wach rütteln, damit wird durch den Hl. Geist neu entfacht werden, neu zu brennen beginnen, um die geschenkten Gaben neu einzusetzen, damit das Reich Gottes gebaut und unser HERR verherrlicht wird.

### **Der Einsatz lohnt sich**

Wer die geschenkten Gaben zum Bau des Reiches Gottes einsetzt, wird belohnt werden. Jeder Einsatz, jede Mühe, das anhaltende Flehen, die Selbstaufgabe und die Hingabe zum Bau des Reiches Gottes lohnt sich. Dafür gibt es einige Zusagen Gottes.

LUT **Daniel 12:3** Und die da lehren, werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.  
(Dan 12:3 LUT)

LUT **Revelation 14:13** Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen nach. (Rev 14:13 LUT)

### **Nicht aus eigener Kraft heraus wirken, sondern durch d. Dynamis d. Geistes Gottes (Vers 7)**

Vers 7 schließt sich an Vers 6 an. Paulus ermuntert den Timotheus darin, dass er die Gaben nicht aus eigener Kraft heraus einsetzen muss. Der Heilige Geist ist die Antriebskraft. Wenn wir den Heiligen Geist in unserem Leben wirken lassen, ihn nicht dämpfen, sondern voll zum Vollzug kommen lassen, dann wird ER unsere geschenkten Gaben fördern, segnen und einsetzen. Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht, der Schüchternheit, der Zurückgezogenheit oder des Zweifels gegeben. Zu schnell lassen wir uns als Menschen zurückwerfen, verlieren den Mut, sind ängstlich. Selbst Timotheus blieb von diesen Einschüchterungen nicht verschont. Wir wissen aus den Evangelien, wie oft selbst die Jünger JESU entmutigt oder ängstlich waren.

Darum erinnert der Apostel Paulus seinen Mitarbeiter daran, dass der Heilige Geist mit seinen göttlichen Eigenschaften mächtig und kräftig wirkt.  
Dieser Geist Gottes überführt gottlose und rebellische Menschen von ihrer Sünde (Joh. 16,8-9).  
Dieser Geist Gottes bewirkt die Wiedergeburt (Titus 3,5).  
Dieser Geist Gottes hat den Leib JESU zum Leben erweckt und er wird auch unsere Leiber zum Leben erwecken (Römer 8,11).  
Dieser Geist Gottes wirkt wie Dynamit. So heißt das griechische Wort in Vers 7 („dynamis“).  
Diese Dynamis ist die Kraft Gottes selbst.

Von den Krafftaten Gottes lesen wir im Alten Testament.

Diese „Dynamis“ des Geistes Gottes sprengt alle Naturgesetze.

Es ist die schöpferische Kraft Gottes „ex nihilo“, die aus dem Nichts etwas hervorruft, damit es existiert.

Wir hören im Alten Testament von der Kraft Gottes, welche die Israeliten aus Ägypten befreite (Jeremia 50,34).

Es ist die Kraft Gottes, welche die Mauern von Jericho sprengte.

Es ist die Kraft Gottes, die Hiskia aus der Umklammerung von 185.000 assyrische Soldaten half.

Er ist die Kraft Gottes, die den Hiskia oder den Naemann geheilt hat.

Es ist die Kraft Gottes, die Naturgesetze überwindet, so dass Eisen auf dem Wasser schwimmen kann.

Es ist die Kraft Gottes, die das Brot vermehrt wie bei Elia.

Und diese Kraft Gottes, diese „Dynamis“ Gottes, wirkt auch heute noch durch den Heiligen Geist im Leben des Gläubigen.

Dieser Geist Gottes bewirkt im Leben des Gläubigen, wenn er den Heiligen Geist voll zum Vollzug kommen lässt, Entschlossenheit, Festigkeit, Zielstrebigkeit und Zuversicht.

Wir dürfen unser ganzes Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes setzen, dann wird er in und durch uns wirken.

### **Der Geist Gottes schenkt die Agape (Vers 7)**

Dieser Geist Gottes bewirkt in uns die Liebe Gottes.

Unsere menschliche Liebe, die Sympathie und Antipathie, die den Nächsten eingrenzt und abgrenzt, beurteilt, Vorurteile hervorholt, Misstrauen erweckt, ist ein hoffnungsloser Fall. Mit unserer menschlichen Liebe kommen wir nicht weit. Sie hört schon innerhalb der Familie auf.

Aber Gottes Liebe, ausgedrückt durch das griechische Wort „Agape“, das hier in Vers 7 verwendet wird, ist die bedingungslose Liebe, die hingebende Liebe, die aufopfernde Liebe, die vertrauensvolle Liebe. Es ist die Liebe zu allen Menschen, unabhängig von ihrem Stand, Herkunft, Einkommen, Bildung, Rasse oder Klasse. Die Agape Gottes ist zusammengefasst in Johannes 3,16 und sie kommt zum Vollzug am Kreuz auf Golgatha.

Von dieser Liebe Gottes, eben von der Agape Gottes, sollen auch wir uns anzünden lassen, erfüllen lassen, beherrschen und regieren lassen.

Dann können wir den Nächsten mit den Augen JESU sehen!

### **Bescheidenheit ist gefragt (Vers 7)**

Dieser Geist Gottes schenkt auch die Besonnenheit, die Zucht, die Selbstbeherrschung, die Sicherheit, die Weisheit, die Nüchternheit. Alle diese Eigenschaften werden durch das hier verwendete griechische Wort „sofronismos“ ausgedrückt.

Und noch weitere Eigenschaften kommen hinzu: „mäßig sein, enthaltsam, anspruchslos, bescheiden, sittsam.“

Gerade, wenn wir in anderen Gemeinden dienen, in anderen Kulturen, dann kommt es auch auf unsere Bescheidenheit, Anspruchslosigkeit und Sittsamkeit an. Wenn wir mit einem Katalog von Anforderungen auftreten, dann wird auch unser Wort nicht mehr gehört.

Der HERR JESUS selbst ist uns ein Vorbild gewesen, als er drei Jahre auf dieser Erde wirkte. *„Die Füchse haben Gruben, die Vögel unter dem Himmel haben Nester, aber der Sohn des Menschen hatte keine Stätte, wo er sein Haupt hinlegen kann“* (Lk. 9, 58).

„Bescheiden sein“, „mäßig“, „enthaltsam“ und „sitte sein“, das sind Tugenden, die in unserer modernen Konsumgesellschaft und demoralisierten Welt verloren gegangen sind.

Deshalb sollten gerade wir als Kinder Gottes uns neu die Bescheidenheit des Heiligen Geistes schenken lassen.



Ein maßloser, anspruchsvoller, unsittlicher und zügelloser Lebensstil macht das gute Zeugnis JESU zunichte (vgl. Titus 2,12). Ein solcher Lebensstil kann auch nicht durch die Kraft und durch die Liebe des Geistes Gottes aufgehoben werden.

Heute scheint es auf die Krafttaten des Heiligen Geistes und auf sichtbare Liebestaten in der Öffentlichkeit anzukommen, aber nach dem Lebensstil des Mitarbeiters fragt keiner mehr. Die Gebote Gottes spielen keine Rolle mehr.

Das sieht Gott anders.

Ein Mitarbeiter Gottes braucht auf der einen Seite die Kraft (die Dynamis) des Heiligen Geistes, die Liebe Gottes (die Agape), gleichzeitig aber kommt es auch auf seinen alltäglichen Lebensstil an. Alle drei Elemente gehören zusammen und unterstreichen den Dienst eines Mitarbeiters im Reich Gottes. So lesen wir es im siebten Vers des ersten Kapitels des 2. Timotheusbriefes.

#### Hinweise

- Wenn nicht anders erwähnt, wurde die Martin Luther Übersetzung von 1984, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, verwendet.
- Die übrigen verwendeten Bibelausgaben, Übersetzungen sowie die Schriftfonds der zitierten Verse entstammen „Bible Works 9.0“ (2013), distributet by Hermeneutika Bible Research Software, Big Fork, Montana, USA.
- Der Text wurde mit Microsoft Word 2007 -2010 (Microsoft Corporation) erstellt und formatiert.
- Biblische ClipArts entstammen Masters Art Collection Nr. 7, ClipArts zur Bibel, Agathos Verlag, Exxlesia Equipment, H. T. Mislisch, Sonthofen.
- Meine Manuskripte dürfen für den nichtkommerziellen Bereich gebraucht und weitergereicht werden.

[www.siegfried-f-weber.de](http://www.siegfried-f-weber.de)

